Etwas vom Pfingstgeist

Autor(en): **Müller, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-133029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

andere zu arbeiten". Das ist echt christliches Empfinden! Da schwebt und schwärmt die Jenseitshoffnung nicht frei in der Luft, sie gründet sich fest auf den Gottesglauben, mit dem die Diesseitsarbeit getan wird; und umgekehrt bekommt das Wirken hinieden seinen heiligsten Antrieb durch das gläubige Schauen künftiger Vollendung und Herrlichkeit. Die Predigt von Ragaz über diese Frage („Das Diesseits und Jenseits im Gottesreich") ist einer der wertvollsten Beiträge unseres Predigtbuches. Durch diese klaren, tiefgegründeten Ausführungen mag der, der in eigener Seele mit diesem Problem ringt, der Lösung näher kommen.

* * *

Damit schließe ich meine Besprechung. Ich wollte nicht der Kritik, dem Widerspruch mehr Raum geben, als es geschehen ist. Auch drängte es mich nicht, den etwas anmaßend klingenden Titel des Buches zu rechtfertigen oder zu tadeln; er hat ohnehin schon genug erlitten, und wir wissen ja, daß er nicht von den Verfassern der Sammluug gewählt worden ist. Der Gesamteindruck der Predigten ergriff mich zu mächtig, als daß ich diesen Eindruck durch mancherlei — vielleicht recht nebensächliche und rein formelle — kritisierende Urteile hätte verwischen mögen. Möchte doch dieses Predigtbuch manchem Suchenden verhelfen zu einem neuen Verstehen und Erleben des lebendigen Gottes, möchten durch sie viele sich anspornen lassen, freudige Mitarbeiter dieses Gottes zu werden, damit sein Reich komme. B. Pfister.

Etwas vom Pfingstgeist.

Eben kommt mein kleiner vierjähriger Walter zu mir mit seinem Gemalten und bittet: „Papa, rate mal, was das sein soll?"

Ich rate: „Ein Messer." — Er: „Nein, — eine Badewanne!"

Ich darf nicht lachen, denn er hat doch aus ganzer ehrlicher Ueberzeugung eine Badewanne gezeichnet, und sie sieht in seinen Augen auch sicher als nichts anderes aus, soviel sie mir auch immer als ein Messer erscheinen will.

Oder sollten wir gar darüber streiten, was Messer und Badewanne ist? Wir tun's nicht, aber die großen Kinder, die die Zeit der Entwicklung in ihren kleinen Geschwistern nicht abwarten können, die fahren oft gar schnell mit Händen und Füßen in deren Zeichnungen hinein, möchten alles zerreißen und zerstören und zornbebend rufen: Das ist gar nicht das Richtige, ihr macht ja ganz was falsches!

So? Wer sagt dir denn das?

Trägst du die Wurzel, daß du so wunderkluge Worte reden kannst oder trägt sie dich?

Und trägt sie dich bloß und nicht auch die andern?

Wirklich, bist du allein der Treue, der Konsequente, der niemals verleugnete, niemals die Wahrheit verließ? — Dann laß dir sagen, daß du auch niemals ein Fels sein wirst, auf dem eine Gemeinde gebaut werden kann. Wenn du so groß in deinen Augen bist, daß du Feuer vom Himmel auf die anderen fallen lassen möchtest, die nach deiner Ansicht nicht dem Meister nachfolgen. — Ja, dann weißt du noch nicht, welches Geistes Kind du bist. So spricht dein Meister, die Wurzel aus dem Stamm Isai.

Der ruhlose Geist in dir muß Platz machen dem heiligen Geist. Dazu ward jenen Jüngern, die am Charfreitag den Meister „alle verließen und flohen" eine stille Zeit bescheert, in welcher sie endlich einmal einmütig werden und eng beieinander bleiben sollten. In welcher endlich alle Rechthaberei, alles zur Rechten und Linken sitzen wollen, alles mit dem Schwert Dreinfahren aufhören sollte.

Hören wir etwas davon, daß man Petrus seine Verleugnung vorwirft und daß man davon spricht, wer zuerst das Zeichen oder den Anlaß zur Flucht gegeben?

Was war denn das für eine Stimmung, die die Menschen beisammen hielt? Die Stimmung, los zu kommen von dem Eigenen, von dem scheinbar Eigenen. Alle hatten den tiefen Ernst des Wortes durch das Kreuz erfahren: „Darum hütet euch vor eurem Geiste!"

Hier galt es, auszutauschen: das, was bisher oben geherrscht hatte, nach unten in den Kielraum des Schiffes als Ballast zu bringen, und jenes, was dort unten bisher zurückgedrängt war, durch Eigenwillen und Eigenwirken, hervorbrechen und herrschen zu lassen.

O, welches Unheil richtet der Ballast an, wenn er statt im Kielraum oben auf Bord liegt. Das Schiff kann keine Balance halten, es kippt nach rechts, es kippt nach links, nie hat es jene sichere Ruh, die der Friede Gottes schafft.

Nun kommt Pfingsten. Es fragt dich: willst du den Ballast deines vermeintlichen Gutseins und Gutwollens nach unten schaffen und den Geist einziehen lassen, der den wahren Meister erkennen läßt an den zwei Merkmalen, die er selbst angegeben:

Ich bin sanftmütig.
Und von Herzen demütig!
Und in diesem Geiste dann ein Sieger sein?

W. Müller.

Aphorismen.

Nicht wünschen, sondern Wollen! Das ist das Geheimnis des Erfolges.